Bum vierundsiedzigsten mal aber kam der hase nicht mehr zu Ende. Mitten auf dem Acker stürzte er zur Erde, das Blut floß ihm aus dem Halse, und er blieb tot auf dem Plaze. Der Swinegel aber nahm seinen gewonnenen Louisdor und die Flasche Branntwein, rief seine Frau aus der Furche ab, und beide gingen vergnügt nach Hause, und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie noch.

So begab es sich, daß auf der Burtehuder Heide der Swinegel den Hasen zu Tode gelausen hat, und seit jener Zeit hat es sich kein Hase wieder einfallen lassen, mit dem Burtehuder Swinegel um die Wette zu lausen.

Die Lehre aber aus dieser Geschichte ist erstens, daß feiner, und wenn er sich auch noch so vornehm dünkt, sich soll beistommen lassen, über den geringen Mann sich lustig zu machen, und wäre es auch nur ein Swinegel. Und zweitens, daß es geraten ist, wenn einer freiet, daß er sich eine Frau aus seinem Stande nimmt, die just so aussieht, als er selbst. Wer also ein Swinegel ist, der nuß darauf sehen, daß seine Frau auch ein Swinegel sei.

## 36

## Tischlein deck dich, Gsel streck dich, Knüppel aus dem Hack.

In einem kleinen Städtchen lebte ein ehrlicher Schneiber mit feiner Familie, die fünf Häupter zählte: Bater, Mutter und drei Söhne. Letztere wurden sowohl von den Ektern, als auch von sämtlichen Einwohnern des Städtcheus nicht nach ihren Taufnamen genannt, sondern schlechtweg nur der Lange, der Dicke, der Dunme. So folgten sie im Alter aufeinander. Der Lange wurde ein Schreiner, der Dicke ein Mülker, der Dumme ein Drechster. Als nun der Lange aus der Lehre kam, wurde sein Bündel geschnürt und er in die Fremde gesschickt, und er zog wohlgemut mit langen Schritten zum Thore des beimatlichen Städtchens hinaus. Lange Zeit wanderte der